

## Hallenbad: Ergebnis steht fest

Wahlausschuss in Falkensee hat getagt

**Falkensee.** Der Wahlausschuss hat das Abstimmungsergebnis zum Bürgerentscheid vom 15. November festgestellt. Am Sonntag waren 36 749 abstimmungsberechtigte Falkenseerinnen und Falkenseer aufgerufen, beim Bürgerentscheid über den Bau des geplanten Hallenbades in abzustimmen.

Nach der Tagung des Wahlausschusses am 17. November liegt das amtliche Endergebnis vor: 10 451 Falkenseerinnen und Falkenseer sprachen sich mit einem „Ja“ für den Bau eines Hallenbades auf der Grundlage der durch den Landkreis Havelland im Jahr 2019 erteilten Baugenehmigung aus. Gegen den Bau eines Hallenbades stimmten 5 504 Falkenseerinnen und Falkenseer. Der Wahlausschuss stellte fest, dass die Mehrheit der Stimmen auf „Ja“ entfallen ist und das notwendige Quorum von 9 188 Ja-Stimmen (25 Prozent) erreicht wurde. Die Abstimmung hat somit die Wirkung eines endgültigen Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung. Der Bau eines Hallenbades an der Seegfelder Straße kann somit beginnen und die Verwaltung ihre Arbeit auf der Grundlage der vorliegenden Baugenehmigung zügig fortsetzen.

Bürgermeister Heiko Müller und Wahlleiter Mathias Techen bedankten sich bei allen fleißigen Abstimmungshelferinnen und Abstimmungshelfern sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung Falkensee für ihren tatkräftigen Einsatz bei der Vorbereitung und reibungslosen Durchführung des Bürgerentscheids. Trotz des kurzen Vorbereitungszeitraums waren mehr als 350 Helferinnen und Helfer in 35 Abstimmungslokalen und acht Briefabstimmungslokalen aktiv.

## Mit Schlagstock geschlagen

**Staaken.** Zwei bisher Unbekannte sollen einen Mann in Staaken mit einem Schlagstock niedergeschlagen haben. Ersten Erkenntnissen zufolge geriet der 43-jährige Mann am Dienstag kurz nach 17 Uhr im Brunsbütteler Damm mit den Männern in Streit. Unvermittelt soll einer der beiden Widersacher dann dem Mann mit einem Schlagstock gegen den Kopf geschlagen haben. Anschließend war der Geschlagene zu Boden gegangen und musste mit schweren Kopfverletzungen in einem Krankenhaus stationär aufgenommen werden. Die mutmaßlichen Schläger entkamen unerkannt. Die Kriminalpolizei ermittelt.

Von Andreas Kaatz

**Nauen.** Am Nauener Haushaltsentwurf für 2021 gibt es Kritik. Sie kommt von der Fraktion SPD/Linke/Grüne/Bunte Liste: Der Etat weise ein Loch in Höhe von 1.694.800 Euro auf, das sich nur durch einen Griff in die Rücklage stopfen lässt. Angesichts dieser Tatsache sei es „unverständlich, dass die durch die Verwaltung beantragten neuen Stellen nicht alle mit den entsprechenden Bedarfen unterlegt werden. Wir können und werden einige dieser Stellen im Zuge der Beratungen ersatzlos streichen“, wird Fraktionschef Robert Borchert in einer Pressemitteilung zitiert.

Andererseits wundert man sich in der Fraktion über geplante Kürzungen. „Dass ausgerechnet im Fachbereich Bau Personalstellen

gekürzt werden, ist nicht nachvollziehbar. Die Weiterentwicklung und Unterhaltung eines stetig wachsenden kommunalen Verkehrswegenetzes ist eine grundlegende Aufgabe der Verwaltung, sowohl mit Blick auf den neuen Flächennutzungsplan-Kernstadt als auch mit Blick auf die dringend benötigte ökologische Wende, welche es braucht, um das Klima unseres Planeten zu stabilisieren“, so Bauausschussvorsitzender Raimond Heydt.

Lediglich 0,09 Planstellen seien in der Verwaltung für Umwelt- und Naturschutz eingeplant. „Das ist ein Armutszeugnis. Hier ist unsere Fraktion bereit, einen Teil der vorgeschlagenen Einsparungen auch für eine sinnvolle Stellenerweiterung aufzuwenden. Auf einer Fachstelle Umwelt könnten Kompeten-

zen gebündelt und unsere 2,6 Stellen für Stadtentwicklung bei zuletzt 47 Planverfahren, 15 städtebauli-



Mit dem Entwurf des Stellenplans hadert die größte Fraktion ebenfalls. Unter anderem kritisiert sie geplante Kürzungen. FOTO: ANDREAS KAATZ

chen Verträgen und 187 Bauanträgen entlastet werden“, sagt Heydt. Vermisst werden im Haushalts-

entwurf zudem finanzielle Mittel zum Bau einer Kita/Dorfgemeinschaftshaus in der Waldsiedlung, nachdem es in der jüngsten Sitzung der Stadtverordneten einen Beschluss dazu gegeben hatte. So will die Fraktion jetzt beantragen, dass dafür eine Million Euro für 2021 eingestellt werden. Mit der gesetzlichen Förderung der Landesregierung von 10.000 Euro pro Platz und einer Erhöhung des Ansatzes der Einnahmen aus der Sozialen Folgekostenrichtlinie wolle man es gegenfinanzieren, heißt es weiter.

Erneut wurde scharf kritisiert, dass kein Geld für die Erweiterung der Schulkapazitäten in den nächsten Jahren geplant ist. Dies sehe man als schweren Fehler an. „Die bestehenden Grundschulen können den geplanten Zuzug nicht aufnehmen und an den weiterführenden

## Kein Geld für Kitaneubau in Perwenitz

Verwaltung berichtet über Bauarbeiten

**Schönwalde-Glien.** Für den geplanten Kitaneubau in Perwenitz wird das Land Brandenburg in diesem Jahr kein Fördergeld an die Gemeinde Schönwalde-Glien ausreichen. Das teilten Mitarbeiter des Landesamtes für Ländliche Entwicklung bei einer gemeinsamen Begehung des Areals am „Schloss Fröhlichhausen“ mit.

Die Gemeinde soll 2021 einen erneuten Antrag stellen. Ob es dann aber tatsächlich Geld gibt, ist noch unklar. Entschieden wird darüber erst im zweiten Quartal. Grundsätzlich nehmen die Gemeindevertreter bis dahin aber noch mal einen Variantenvergleich vor. Dabei wollen sie klären, ob der Neubau einer Kita günstiger ist als die Sanierung des Schlosses mit möglicher zusätzlicher Nutzung.

In der jüngsten Gemeindevertreteritzung in Schönwalde hat die Bauverwaltung über alle Bautätigkeiten in den einzelnen Ortsteilen berichtet. Dabei ging es neben der Kita in Perwenitz auch um andere Hoch- und Tiefbauarbeiten.

Im Ortsteil Schönwalde-Siedlung etwa haben die Dachdecker ihre Aufgaben am Neubau der Kita „Sonnenschein“ erledigt. Mit dem Einbau der Fenster ist das Gebäude nun winterfest. Es folgen die Trockenbauarbeiten, ab November werden die Wände innen und außen verputzt. Laut Verwaltung liegen die Gewerke im Zeitplan und sollen im Juni/ Juli nächsten Jahres fertig sein. 3,3 Millionen Euro werden bis dahin dort verbaut worden sein.

Nacharbeiten waren nach Auflagen des Gesundheitsamtes in der Kita „Frehdachs“ in Paaren im Glien notwendig. Die Gesamtkosten liegen bei 425 000 Euro, davon sollten 105 000 Euro gefördert werden. Wegen der Bauzeitverzögerung hat die Landesinvestitionsbank davon allerdings nur 70 Prozent ausgereicht.

Probleme gibt es bei der Gestaltung der Außenanlagen beim Feuerwehrdepot und Dorfgemeinschaftshaus in Paaren im Glien. Da das beauftragte Planungsbüro laut Verwaltung nicht in der Lage ist, die Informationen zu Weiterbau und Finanzierung zu liefern, verzögert sich alles.

Im Tiefbau sind beispielsweise die Arbeiten in der Kastanienallee in Schönwalde-Siedlung Anfang Oktober abgenommen worden. Die Mitarbeiter stellten Mängel fest, die bislang noch nicht behoben wurden. Im Bereich Waldkauzsteig/Rotkehlchensteig ist die Deckschicht drauf, allerdings sind die Pflasterarbeiten auf der Kreuzung noch nicht beendet.

In Pausen sind die Bautätigkeiten auf dem Anger so gut wie abgeschlossen. In Schönwalde-Dorf ist das Material fürs Pflaster und die Pflanzbeete auf dem Anger geliefert. roe

# Sie spendete ihrem kranken Mann eine Niere

Verein klärt seit acht Jahren über Nierenlebenspende auf und spart auch die Risiken nicht aus – für Brunhilde Ernst war es keine Frage, dass sie hilft

Von Andreas Kaatz

**Nauen.** Hinter der Zahlenkombination auf vielen Autokennzeichen verbirgt sich oftmals der Geburtstag des Fahrers. Bei Brunhilde und Erich Ernst aus Paulinenaue ist es anders: Ihr Autoschild zeugt vom Beginn eines neuen Lebens für den heute 72-Jährigen. Am 15. Juni 2010 spendete ihm seine Frau eine Niere. Seither hat sich das Leben von Erich Ernst wieder zum Guten gewandelt.

Die beiden Paulinenauer setzen sich nun seit vielen Jahren mit dem Verein Selbsthilfegruppe „Das zweite Leben – Nierenlebenspende“ dafür ein, dass auch andere Menschen ihrem Beispiel folgen. Brunhilde Ernst klärt dazu in Patientenseminaren auf. Nicht selten, dass die 70-Jährige auf Bitte von Transplantationszentren vor 200 bis 300 Menschen spricht und von ihren Erfahrungen erzählt. „Wir sind insgesamt 82 Mitglieder. Fast alles sind Menschen, die eine Niere bekommen haben oder die selber



Brunhilde Ernst gehört zum Vereinsvorstand. Sie ermöglichte ihrem Mann ein zweites Leben. FOTOS: ANDREAS KAATZ/PRIVAT

undurchführbar. „Wir hatten uns ja mit dem Thema schon im Vorfeld befasst, denn meinem Mann ging es mit der Zeit immer schlechter.“ Weil sie unterschiedliche Blutgruppen hatten, verwarfen sie den Gedanken jedoch. Dann erfuhren sie von einer Studie der Charité, die gute Heilungschancen auch in solchen Fällen in Aussicht stellte, und fragten sich, „ob wir uns darauf einlassen können“.

Die Entscheidung fiel schließlich an dem Tag, als der behandelnde Facharzt Erich Ernst mitteilte, dass er zur Dialyse müsse – mit dem damit verbundenen Verlust an Lebensqualität. „Das war dann auch der Tag, an dem wir uns sagten, wir müssen die Reißleine ziehen. Es muss eine andere Lösung geben.“ Die Paulinenauerin hatte ihren Entschluss gefasst. Sie erzählte nur wenigen in ihrem Umfeld von der Absicht, ihrem Mann eine Niere zu spenden, wollte die Bedenken nicht hören. „Für mich war die Sache klar, ich hätte es mir auch nicht mehr ausreden lassen. Wir haben es dann durchgezogen“, sagt Brunhilde

Ernst, die danach rund fünf Monate für die Erholung brauchte. Seither geht es ihr wieder gut.

Eine Jahr habe es dann noch gedauert bis zu Operation. Sie seien die fünften an der Charité und die 20. in Deutschland gewesen, die eine Niere unter diesen Bedingungen, mit unterschiedlichen Blutgruppen, durchgeführt haben, erzählt Brunhilde Ernst. Grundsätzlich sei eine Nierenlebenspende aber nicht für jeden möglich. Dies gehe nur bei Angehörigen und nahe stehenden Personen. Eine Ethikkommission entscheide letztlich darüber.

Erich Ernst jedenfalls ist froh, dass seine Frau die Entscheidung für eine Niere getroffen hat. „Man kann nur jedem Menschen, der eine Niere benötigt, wünschen, dass er sie transplantiert bekommt.“ Er selber habe ein Jahr nach der Operation wieder angefangen zu arbeiten, hat Autos und Lkws durch Deutschland überführt.

Für Brunhilde Ernst war es letztlich keine Frage, dass sie ihrem Mann hilft. „Man sagt ja: In guten

wie in schlechten Zeiten. Und wenn man sieht, wie jemand immer weniger vom Leben hat und dann wie Phönix aus der Asche steigt, das ist schon schön. Er hatte mich zuletzt kaum noch erkannt. Und ich hätte auch nicht mit dem Gedanken leben können, dass ich etwas hätte tun können, aber habe es nicht getan.“ Nachdem die Gesundheit es nach der OP wieder zuließ, haben sich die beiden erst einmal einen Wunsch erfüllt: Eine Kreuzfahrt mit der Aida.

Und der Verein möchte auch in Zukunft Menschen, die sich mit dem Gedanken einer Nierenspende tragen, als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. So freute sich Brunhilde Ernst jetzt über einen Scheck über 500 Euro, den sie von Kundenberater Heiko Schwerin von der Brandenburger Bank bekommen hat. Diese rief im Rahmen einer Aktion anlässlich ihres 90-jährigen Bestehens die Vereine dazu auf, sich zu bewerben. Die Paulinenauer hatten letztlich das Losglück. Mit dem Geld soll nun die Internetseite des Vereins auf Vordermann gebracht werden.

## Die Vereine konnten sich bewerben und haben noch eine Chance

**Die Brandenburger Bank** wird in diesem Jahr 90 Jahre alt. Dazu wurde eine Aktion gestartet.

**Jeden Monat** – von Januar bis November – bestand die Möglichkeit, dass sich Vereine in einem bestimmten Filialbereich bewerben und mit etwas Glück 500 Euro gewinnen konnten.

**Im Bereich** der Friesacker

Filiale hatten sich im Oktober rund zehn Vereine beworben, darunter auch Eintracht Friesack und der Pessiner Carnevalsclub.

**Im Dezember** kommen dann alle Vereine, die sich das ganze Jahr über an den verschiedenen Standorten beworben haben, erneut in die Lostrommel. Dann wird ein weiterer Gewinner gezogen.



500 Euro gab es von der Bank für den Verein.

# Kritik am Nauener Haushaltsentwurf

Fraktion SPD/Linke/Grüne/Bunte Liste moniert 1,7-Millionen-Euro-Defizit und fordert mehr Engagement im Bereich Schulen

Von Andreas Kaatz

**Nauen.** Am Nauener Haushaltsentwurf für 2021 gibt es Kritik. Sie kommt von der Fraktion SPD/Linke/Grüne/Bunte Liste: Der Etat weise ein Loch in Höhe von 1.694.800 Euro auf, das sich nur durch einen Griff in die Rücklage stopfen lässt. Angesichts dieser Tatsache sei es „unverständlich, dass die durch die Verwaltung beantragten neuen Stellen nicht alle mit den entsprechenden Bedarfen unterlegt werden. Wir können und werden einige dieser Stellen im Zuge der Beratungen ersatzlos streichen“, wird Fraktionschef Robert Borchert in einer Pressemitteilung zitiert.

Andererseits wundert man sich in der Fraktion über geplante Kürzungen. „Dass ausgerechnet im Fachbereich Bau Personalstellen

gekürzt werden, ist nicht nachvollziehbar. Die Weiterentwicklung und Unterhaltung eines stetig wachsenden kommunalen Verkehrswegenetzes ist eine grundlegende Aufgabe der Verwaltung, sowohl mit Blick auf den neuen Flächennutzungsplan-Kernstadt als auch mit Blick auf die dringend benötigte ökologische Wende, welche es braucht, um das Klima unseres Planeten zu stabilisieren“, so Bauausschussvorsitzender Raimond Heydt.

Lediglich 0,09 Planstellen seien in der Verwaltung für Umwelt- und Naturschutz eingeplant. „Das ist ein Armutszeugnis. Hier ist unsere Fraktion bereit, einen Teil der vorgeschlagenen Einsparungen auch für eine sinnvolle Stellenerweiterung aufzuwenden. Auf einer Fachstelle Umwelt könnten Kompeten-

zen gebündelt und unsere 2,6 Stellen für Stadtentwicklung bei zuletzt 47 Planverfahren, 15 städtebauli-

chen Verträgen und 187 Bauanträgen entlastet werden“, sagt Heydt. Vermisst werden im Haushalts-

entwurf zudem finanzielle Mittel zum Bau einer Kita/Dorfgemeinschaftshaus in der Waldsiedlung, nachdem es in der jüngsten Sitzung der Stadtverordneten einen Beschluss dazu gegeben hatte. So will die Fraktion jetzt beantragen, dass dafür eine Million Euro für 2021 eingestellt werden. Mit der gesetzlichen Förderung der Landesregierung von 10.000 Euro pro Platz und einer Erhöhung des Ansatzes der Einnahmen aus der Sozialen Folgekostenrichtlinie wolle man es gegenfinanzieren, heißt es weiter.

Erneut wurde scharf kritisiert, dass kein Geld für die Erweiterung der Schulkapazitäten in den nächsten Jahren geplant ist. Dies sehe man als schweren Fehler an. „Die bestehenden Grundschulen können den geplanten Zuzug nicht aufnehmen und an den weiterführenden

den Schulen rücken jetzt zusätzlich noch sehr starke Jahrgänge nach. Im Schulalltag werden die Schüler und Lehrer unter der verschärften Situation zu leiden haben“, so Susanne Schwanke-Lück, bildungspolitische Sprecherin der Fraktion. Allerdings begrüße man die Ankündigungen zu den Investitionen in die Sportstätten der Schulen.

Unzufrieden ist man indes mit den Einnahmen aus der Richtlinie für die Sozialen Folgekosten, über die die Investoren am Bau von Kitas und Horten beteiligt werden. So würden „insbesondere Investoren der Großprojekte oft nur einen sehr geringen Anteil der anfallenden Folgekosten tatsächlich übernehmen“. Noch vor dem Haushaltsbeschluss wolle man deshalb nachbessern bei der Richtlinie, um die Investoren stärker zu beteiligen.